

Gießener Allgemeine

»Wir schreiben Geschichte«

14.02.2025, 15:17 Uhr

Von: Jonas Wissner



Nach Maßgabe des Gutachtens soll bei der Bewirtschaftung des Lollarer Stadtwalds künftig eine »ökosystem-orientierte Waldentwicklung« Richtschnur sein. SYMBOL © Red

Lollar (jwr). Dieses Votum hatte einen langen Vorlauf - und es wird sich, so die Hoffnung aufseiten der Befürworter, bis weit in die Zukunft auswirken und den Stadtwald zum Positiven verändern: Die Lollarer Stadtverordnetenversammlung hat am Donnerstag die Umsetzung des von Dr. Markus Dietz vom Institut für Tierökologie und Naturbildung (Gonterskirchen) erstellten Waldgutachtens gegen die Stimmen der CDU beschlossen.

Dies hatten zuvor der Umwelt- und der Finanzausschuss mehrheitlich empfohlen.

Das Gutachten war im September vorgelegt und nun noch einmal nach Rücksprache mit Revierförster Udo Steiger aktualisiert worden. Dabei ging es etwa um die Verkehrssicherung, die Verantwortung dafür bleibt demnach beim Revierleiter.

Grundgedanke der Waldbewirtschaftung in Lollar soll künftig, wie es im Gutachten heißt, eine »ökosystemorientierte Waldentwicklung« sein. In den Vorberatungen der Ausschüsse war unter anderem das Thema »Schwerpunktbejagung« besprochen worden.

CDU bleibt bei Ablehnung

Jannis Gigler (CDU) erneuerte die Kritik seiner Fraktion daran, das Gutachten quasi zur Richtschnur für die künftige Bewirtschaftung des Stadtwalds zu machen: Das aktuelle Forsteinrichtungswerk sei statt dessen maßgeblich. »Nach wie vor ist nicht klar, was genau gemacht werden soll«, so Gigler bezogen auf Empfehlungen aus dem Gutachten.

Energischer Widerspruch kam von Jutta Pfaff (Grüne): Es gehe um die Entscheidung, »dass wir mit dem Lollarer Stadtwald neue Wege gehen, weg von einer reinen Holzproduktionsstätte hin zur Anerkennung eines wertvollen Ökosystems, das wir für die Zukunft stabilisieren und gewinnbringend sichern wollen«. Die einzigen Impulse der CDU zum Thema Wald seien bislang »Sorgen um fehlendes Brennholz«, so Pfaff - das sei »ein bisschen wenig«.

Über viele Jahre habe man im Stadtwald trotz massiven Einschlags »nur Verluste eingefahren«. Daher habe die Koalition bereits 2020 das Waldgutachten beantragt und beschlossen, in der Folge auch »Einschlagstopps« für Eichen sowie Bäume, die älter als 80 Jahre sind - denn schon 2019 sei im Forsteinrichtungswerk eine Unterbevorratung festgestellt worden. Nun gehe es auch darum, »einen hochdefizitären Wald über Ökosystemleistungen gewinnbringend« in Wert zu setzen.

Sie ging auch auf Ablehnungsgründe ein, die die CDU zum Gutachten vorgebracht habe: So sei Holz kein »klimaneutraler Brennstoff«, Pfaff: »Das heutige Individualbedürfnis nach einem romantischen Feuer im Kamin sollten wir gegenüber der Generationsgerechtigkeit abwägen.« Ferner sei das Forsteinrichtungswerk keineswegs eine »unveränderbare Vorgabe« und die Inwertsetzung über Ökopunkte gesetzlich hinterlegt und sehr wohl umsetzbar.

Pfaffs Fraktionskollege Wolfgang Haußmann sagte, im Forsteinrichtungswerk sei davon die Rede, den Einschlag auf Pflegeziele zu beschränken - »nichts anderes machen wir«. Es werde durch die Umsetzung des Gutachtens »keinen Mangel an Brennholz geben«, da unter anderem immer noch Schadh Holz zur Verfügung stehe. Ziel sei, »Gewinne zu machen, ohne den Stadtwald zu schädigen«.

Dr. Jens-Christian Kraft (CDU) entgegnete Pfaff, das Thema Brennholz sei »als Faktor anscheinend relativ emotional«. Könnten Lollarer ihr Brennholz nicht mehr aus dem Stadtwald beziehen, würden sie es sich anderweitig besorgen.

Das aus ihrer Sicht positive Abstimmungsergebnis zur Waldgutachten-Umsetzung führte zu Applaus von den Grünen - und bei Pfaff zu der Bemerkung: »Wir schreiben Geschichte!«